

## An die geneigten Leserinnen und Leser

»Am Himmel steht ein drohender Komet und glühet den Herbst zum Sommer, wozu wird er den Frühling entbrennen?« – so heißt es am Ende von Arnims Novelle *Isabella von Ägypten*.<sup>1</sup> Mit diesen Worten möchte ich unser diesjähriges Heft beginnen, denn auch wir standen und stehen noch immer unter dem Zeichen einer Pandemie, die uns zeitweise zu Einsiedlerinnen und Einsiedlern werden ließ, uns aber nicht davon abhielt, zu einer interessanten und zu weiteren Überlegungen anregenden Ausgabe der *Neuen Zeitung für Einsiedler* beizutragen. Fünf umfangreichere Aufsätze stellen Erich Raspe in Schottland vor (Sheila Dickson), betrachten Karl V. im »Spannungsfeld« zwischen Friedrich Schlegel und Arnim (Hans Dierkes), liefern mit der Besprechung des animalischen Magnetismus in Arnims Novelle »Der tolle Invalide auf dem Fort Ratonneau« neue Aspekte zur Interpretation des Textes (Christian Drösch) und rekonstruieren in akribischer Beweisführung Ritters Arbeitsweise aus dem mit Marginalien versehenen Exemplar seiner *Fragmente aus dem Nachlasse eines jungen Physikers* (Olaf Müller). Stefan Nienhaus und Christof Wingertzahn berichten über neue für die Arnimforschung wesentliche Funde. Über die Entdeckung zweier Bände der »Tagblätter« (Versammlungsprotokolle) der deutschen Tischgesellschaft von der Gründungssitzung bis zum 4. Oktober 1826 spricht Stefan Nienhaus und stellt damit einen von ihm herausgegebenen Sonderband der *Weimarer Arnim-Ausgabe* (Bd. 11S) in Aussicht. Neue Aufschlüsse bieten Christof Wingertzahns bisher unbekannte Quellen zur *Geschichte des Prediger Tanner*; Arnims intertextuelle Verarbeitung der Vorlagen erlaubt tiefere Einsicht in seine Arbeitsweise.

Neue Aspekte der Zusammenhänge von Arnims Leben und Werk liefern Renate Moerings Beiträge. So weist sie nach, dass das Gedicht »Erzbischof Adelbert von Magdeburg« durch die Grabplatte des Erzbischofs bei Arnims Besuch des Magdeburger Doms 1806 inspiriert wurde. Zudem löst sie das Rätsel um den Jungen auf Antoine Pesnes Porträt von Gottfried Adolph Daum: Es ist dessen Sohn Friedrich Carl, der später auf dem Kupferstich aus dem Ensemble getilgt wurde, da dieses Familienmitglied einen für das renommierte Bankhaus nicht ak-

---

1 *Achim von Arnim. Werke in sechs Bänden*. Bd. 3. *Achim von Arnim. Sämtliche Erzählungen 1802–1817*. Hrsg. von Renate Moering. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1990, S. 745.

zeptablen Lebensweg eingeschlagen hatte. Auch vermitteln uns die von Mathias Gebauer auf seiner »Gartenwanderung« von Zernikow nach Wiepersdorf gesammelten Zeugnisse Arnims Gedanken zum Verhältnis von Gartenbaukunst und Literatur. Darüber hinaus ist Gebauers Aufsatz eine Ergänzung zum 14. Band der Schriften der Arnim-Gesellschaft (in Vorbereitung), der dem Thema *Eroberung, Erfindung, Philosophie und Poesie: »Natur« in der Romantik* gewidmet ist. Regine Ottos Kritik an Hans Dierkes' Beitrag und Edition der Nachveröffentlichung von Briefen aus Friedrich Schlegels später Kölner Zeit von 1806 bis 1808 erwidert der Verfasser und verhilft damit den angeführten Divergenzen zur Klärung.

Da es uns wichtig schien, unsere Leser über die »Events« und Tätigkeiten der mit Arnim verbundenen Orte und Gesellschaften auf dem Laufenden zu halten, berichten wir neben den Ausstellungen auch über Zernikow und Wiepersdorf, die sich heute um das Erbe des Dichters bemühen. Mathias Gebauer schlägt die Brücke von Zernikow, dem Wohnsitz des jungen Arnim, zum heutigen Zernikow, das, seit der Wende aus verschiedenen Förderungsmitteln unterstützt, mit einem vollen Programm zur Teilnahme an seinen kulturellen Veranstaltungen einlädt. Nicht zu vergessen ist der ehrenamtliche Vorstand der Initiative Zernikow: Gerlind Groß, Clemens Franke, Lukas Beckmann, Babett Sachse und Mathias Gebauer, die sich neben den Veranstaltungen auch um eine neue Ausstellung im Gutshaus bemühen. Als Ort der Begegnung auf einem der Arnimschen Güter schildert uns die Schriftstellerin und Historikerin Regina Scheer ihren Aufenthalt in Wiepersdorf. Norbert Baas liefert mit der Geschichte des Freundeskreises Wiepersdorf einen Überblick über die Entstehung, Entwicklung und zukünftigen Ziele der Gesellschaft und damit auch des Ortes Wiepersdorf, dem auch die Internationale Arnim-Gesellschaft verbunden ist.

Neben dem Düsseldorfer Goethe-Museum berichten wir auch über das neue Deutsche Romantik-Museum in Frankfurt. So stellt uns Barbara Steingießer die beiden Ausstellungen des Düsseldorfer Museums vor: Zum einen geht es sowohl um das farbenfrohe *Journal des Luxus und der Moden* als auch um die kunstvoll handkolorierten Modegrafiken aus der Zeit um 1800, die in Lebensgröße an die Wände projiziert sind, und um Exponate, die die Kostüme in einer illustren Modeschau vorführen. Aufschlussreich ist auch die zweite Ausstellung, die Günther Ueckers Grafiksammlung *Huldigung an Hafez* auf Farsi, dann in umgekehrter Leserichtung in deutscher Sprache und lateinischer Schrift als Bildelemente vorführt. Olaf Müller, der uns bereits im letzten Heft die Symbiose zwischen Naturwissenschaft und Poesie am Beispiel von Ritters und Goethes Farbtheorien explizierte, schreibt nun über Ingo Nussbauers Installation *Lichte Nacht der Iris* im neueröffneten Frankfurter Romantik-Museum. Mit Hilfe eines Heliostaten,

der dem Lauf der Sonne folgt, leitet die Installation Licht durch die Glaskuppel und erzeugt bei Sonnenschein ein nun tatsächlich vor unseren Augen sich entfaltendes Farbenspektrum am Fuße der Wendeltreppe.

Barbara Becker-Cantarino stellt zwei Publikationen vor: zum einen liefert sie eine Besprechung der von Wolfgang Bunzel herausgegebenen Korrespondenz Bettina von Arnims mit Julius Döring; zum anderen eine Beurteilung von Frank Bergers Band zum »Geld der Dichter«. Die einführend geschriebenen Berichte laden zur Lektüre der beiden Bände ein.

Über Neuzugänge im Goethe- und Schiller-Archiv und in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2020/2021 informiert Yvonne Pietsch. Neben dem Konvolut der Tischgesellschaft, worüber Stefan Nienhaus berichtet, erwarb das GSA einen Brief Ludwig Achim von Arnims an den Verleger Christian Heinrich Ferdinand Hartmann vom 3. März 1826, in dem er konkrete Anweisungen zur Gestaltung seines Erzählungsbandes *Landhausleben* erteilt.

Wie gewohnt schließen die von Walter Pape zusammengestellte Ludwig Achim von Arnim-Bibliographie 2019–2020, die Liste der Bände der *Weimarer Arnim-Ausgabe*, der *Schriften der Internationalen Arnim-Gesellschaft* und das Protokoll der Mitgliederversammlung der Internationalen Arnim-Gesellschaft in Weimar 2021 den diesjährigen Band.

Die Zusammenstellung des vorliegenden Heftes wäre ohne die gewissenhafte Mitarbeit und Redaktion aller Autoren nicht zustande gekommen. Der Verlag übernimmt auch diesmal die technische Einrichtung und so sind wir wieder der Verlegerin Ursula Reichert und Miriam Würfel (technische Einrichtung) für ihren Einsatz zu Dank verpflichtet. Wir danken auch den in den Texten genannten einzelnen Instituten, Archiven und Museen für die Bereitstellung und Genehmigung der zahlreichen Abbildungen. Besonders genannt sei das Pommersche Landesmuseum, das uns Jacob Philipp Hackerts Landschaftsbild »Flusslandschaft mit Taubenhaus« für den Einband zur Verfügung stellte. Mein ganz besonderer Dank geht an Renate Moering, die mir bei meinen häufigen Anfragen mit ihren Kenntnissen der Texte die Redaktion erleichterte.

Von 1999 bis 2021 war Walter Pape unser Präsident. Während seiner Amtszeit hat er sich nicht nur um das Wohl der Internationalen Arnim-Gesellschaft, das Erscheinen der Schriften der IAG und der *Neuen Zeitung für Einsiedler* gekümmert; er hat auch die Themen für die Symposia ausgearbeitet und für uns angenehme Stätten gefunden, an denen wir uns treffen, unsere Gedanken austauschen und die Umgebung kennenlernen konnten. Er hat unsere Arbeit stets tatkräftig begleitet und mit seiner Fürsorge und seinem Humor die uns gesetzten Ziele erreicht. Und so freuen wir uns, dass er uns auch als Ehrenpräsident der IAG wei-

terhin mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Auch bei der Zusammenstellung des diesjährigen Heftes hat er unermüdlich mitgearbeitet. Ihm sei hier mein und unser aller Dank ausgesprochen.

Die Pandemie hat uns zu Einsiedlern werden lassen; der Krieg ruft uns nun zu Engagement und Diskurs auf. Wenn ich mit dem Motto aus dem vorigen Heft – »Findet, so werdet ihr suchen« – schließe, so lade ich nicht nur unsere diesjährigen Autoren, sondern alle Romantikforscher ein, uns ihre Forschungsergebnisse mitzuteilen und unsere *Neue Zeitung für Einsiedler* weiterhin zu unterstützen. Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 15. Januar 2024 (roswitha.burwick@gmail.com oder rburwick@scrippscollege.edu).

Roswitha Burwick

